

Rassismus im Alltag und in den Medien

Die Macht der Sprache



Arbeitsauftrag:

Lest die Informationen zum Hintergrund der Wörter. Diskutiert dann gemeinsam, ob ihr diese Wörter (weiterhin) benutzen möchtet oder nicht. Sammelt Gründe für euren Standpunkt!

Fräulein: Alte Bezeichnung für eine nicht verheiratete Frau, egal welchen Alters. Ab 1972 gab es einen Erlass des deutschen Bundesinnenministeriums, das erniedrigende Wort in Behörden nicht zu benutzen und als Anrede das Wort „Frau“ zu verwenden.

Hottentotten: Wurde benutzt, um damit die Angehörigen einer südafrikanischen Völkergruppe zu bezeichnen und stammt aus der Zeit, in der Deutschland Kolonien in Afrika hatte. Der Begriff hatte oft eine abwertende Bedeutung. „Wie bei den Hottentotten“ bedeutete immer „chaotisch“ oder „ohne Kultur“. Im heutigen Sprachgebrauch wird diese Redewendung immer seltener benutzt.

Dritte-Welt-Länder: Abwertende Bezeichnung für Länder, die wirtschaftlich weniger schwach sind oder angeblich nicht so weit entwickelt sind wie z. B. europäische Länder. Mit dem Begriff beschreibt man diese Länder als drittklassig und damit als schlechter als andere Länder.

Indianer: Irreführende Bezeichnung für Menschen, die in Amerika lebten, bevor die Europäer den Kontinent „entdeckten“: Als Kolumbus 1492 dort landete, dachte er in Indien gelandet zu sein, daher nannte er die Menschen fälschlicherweise Indianer. In den USA gibt es schon lange Alternativen wie z. B. „Native Americans“. In Deutschland ist das Wort noch relativ gebräuchlich, obwohl es auf eine falsche Annahme zurückgeht.

Mischehe: Eher abwertende Bezeichnung für eine Ehe zwischen Menschen mit verschiedenen Nationalitäten oder auch mit unterschiedlicher Religion. Gerade in der NS-Zeit waren sogenannte „Mischehen“ geächtet bzw. nicht erlaubt.

Rassig: Das Wort soll meistens das Temperament einer Person bezeichnen und betont dabei, dass die Hautfarbe der Person mit ihrem Temperament zusammenhängt. Man hört es kaum noch im normalen Sprachgebrauch.